Lebensbericht eines Betroffenen

Am Fr. 30.6.2023 schilderte Dietmar Achleitner, pensionierter Berufsschullehrer und Mitglied des Betroffenenbeirats des Erzdiözese München und Freising, in der Bildungsakademie Emmerl sein Leben, das von den Folgen von jahrzehntelangem sexuellen Missbrauch geprägt war.

Als ihn ab den 10. Lebensjahr der Ordenspriester Pater Petrus jahrelang missbrauchte, konnte Dietmar Achleitner nicht darüber sprechen. Erst Jahrzehnte später, gegen Ende seines Berufslebens, wagte er es, das bis dahin Unaussprechliche, gar Unvorstellbare auszusprechen – und gewinnt damit allmählich die Kontrolle über sein Leben zurück.

Pater Petrus trat als Respektsperson auf und machte sich in Achleitners Familie breit, spielte den Freund der Familie und väterlichen Freund des Jungen, küsste den sexuelle unaufgeklärten Zehnjährigen, der ihm brav zum Geburtstag gratulierte, mit der Zunge auf den Mund. Von da an machte er mit ihm alles, was er wollte. Der Junge musste ministrieren und nach dem Altardienst den Priester in dessen Privaträumen besuchen. Über Jahre hinweg verging sich der Geistliche mehrmals wöchentlich an ihm. Nach dem Geschlechtsverkehr musste sich der Junge neben das Bett knien und vom eben dem Mann, der ihn gerade missbraucht hatte, mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn Segen und Absolution geben lassen.

Der Ordenspriester, der inzwischen auch der allseits hochgeschätzte Gemeindeseelsorger war, gebot ihm Stillschweigen und ließ ihm Geld und Privilegien zukommen. Niemandem hätte er erzählen können, welche Perversitäten der angesehene Kleriker ihm antat, und sah sich so zu einem Leben voller Lügen und Verheimlichungen gezwungen.

Als er nach dem Abschluss des Gymnasiums sein Heimatdorf verlassen konnte, brach er sofort jeglichen Kontakt zum Pfarrer, der Pfarrei und der Kirche insgesamt ab. Selbst seine Eltern, die er immer als herzensgut erlebte, besuchte er nur äußerst selten. Das verlogene Leben der vergangenen sieben Jahre hatte die Beziehung zu ihnen untergraben.

Dass er als halbprofessioneller Musiker das Leben nun in vollen Zügen ausleben konnte, erschien ihm damals als Freiheit. Erst im Rückblick erahnt er jetzt in dieser Zügellosigkeit ein Getriebensein aufgrund seiner verstörenden und traumatisierenden Kindheitserfahrungen. Welche Folgen der sexuelle Missbrauch und das Alleingelassensein mit diesen verstörenden Übergriffen für seine Beziehungsfähigkeit hatte, sprich welchen Einfluss sie hatten, dass zwei Ehen mit „guten und lieben Frauen“ scheiterten, kann Achleitner nur vermuten. Auch gesundheitliche Probleme, mit denen er zeitlebens zu kämpfen hatte, hängen möglicherweise mit den seelischen Verletzungen in seiner Kindheit zusammen.

Als ihn eine Heilpraktikerin während einer Behandlung geradeheraus fragte, ob ihm denn in der Kindheit Schlimmes widerfahren sei, kam ihm erstmals der Gedanke, dass er sich um seiner Heilung willen mit den verdrängten Missbrauchserfahrungen auseinandersetzen sollte, so dass er sich in psychotherapeutische Behandlung begab.

Sich mit dem bisher Verdrängten auseinanderzusetzen, sich sogar für andere Missbrauchsbetroffene einzusetzen, im Betroffenenbeirat auf Maßnahmen hinzuwirken und durch öffentlichkeitswirksame Aktionen wie der Radpilgerreise zum Papst nach Rom mit dem Motto „Wir brechen auf! Kirche, kommst du mit?“ auf die Thematik aufmerksam zu machen, erlebt Achleitner als wohltuend und erfüllend. Während er vom zehnten Lebensjahr an wegen der Verlogenheit des Missbrauchs zerrissen war, stellt sich jetzt zunehmend das Gefühl ein, zu sich selbst zu finden und in tiefen, aufrichtigen und verlässlichen Beziehungen zu leben.

Im anschließenden Gesprächsteil wurde die u.a. die Frage nach der Vergebung gestellt, die Achleitner rundweg verneinte: Er wollte nicht über Gottes Unbegrenztheit spekulieren, aber er selbst könne dem Täter niemals vergeben.

Wissend, dass viele Missbrauchsopfer frühzeitig an Drogen- oder Alkoholabhängigkeit, Suchterkrankungen, seltsamen Unfällen oder Suizid versterben, sieht Achleitner sich als Missbrauchs-Überlebender und bezeichnet sich mit dem englischen Begriff Survivor. Sein Ziel ist es, als Begegnungsmöglichkeit und Unterstützungsangebot ein Haus für Survivors zu gründen.

(Mehr zu Dietmar Achleitner unter https://www.erzbistum-muenchen.de/booklet-achleitner)

Rosi Mittermeier